

# WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

## Haben öffentliche Haushalte ein Geschlecht?

Gender Budgeting Tag Linz, 14. Mai 2007

---

Margit Schratzenstaller

1. Traditionelle Budgetsicht(en)
2. Klassifizierung unterschiedlicher Typen öffentlicher Haushalte aus der Geschlechterperspektive
3. Mögliche Gender-Effekte öffentlicher Haushalte

## Traditionelle Sichtweise des Budgets und seiner Wirkungen:

Öffentliche Haushalte (Einnahmen und Ausgaben) betreffen Männer und Frauen gleichermaßen

=> zugrunde gelegt wird ein „geschlechtsloses“ Individuum

=> entsprechend berücksichtigen herkömmliche Gliederungs- und Strukturierungssystematiken öffentlicher Haushalte die Gender-Dimension nicht oder nur unzureichend

---

## Traditionelle Gliederungssystematiken:

- Ressort-Gliederung (z.B. Finanzministerium, Frauenministerium...)
  - Funktionelle Gliederung (öffentliche Aufgabenbereiche, z.B. Erziehung und Unterricht, Forschung und Wissenschaft...)
  - Finanzwirtschaftliche Gliederung (Ermessens- versus Pflichtausgaben; Personalausgaben, Sachausgaben, Anlagen, Förderungen)
  - Ökonomische Gliederung (Personalausgaben, laufende (Verwaltungs-)Sachausgaben, Bruttoinvestitionen, Leistungen/Transferzahlungen, Zinsen und Spesen Finanzschuldgebarung)
- ⇒ Gender-Dimension wird ausgeblendet/liegt quer/wird verdeckt
- ⇒ Traditionelle Input-Orientierung lässt wirkungsorientierte Betrachtung (und damit umfassende Berücksichtigung der Gender-Perspektive) ohnehin nicht zu

## Geschlechterblinde Haushalte:

- Die unterschiedlichen, sozial determinierten Rollen und Verantwortlichkeiten von Frauen und Männern und traditionelle geschlechtsspezifische Arbeitsteilung werden ignoriert oder verfestigt
- Bei Nichtbeachtung bestehender Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern bei Ausgestaltung haushaltspolitischer Maßnahmen:
  - ⇒ nicht-intendierte unterschiedliche Effekte für Frauen und Männer (z.B. bei Differenzen in der Bildungspartizipation profitieren Frauen und Männer unterschiedlich von Bildungsausgaben)
  - ⇒ Intendierte unterschiedliche Effekte für Frauen und Männer (z.B. Ehegattensplitting bei Einkommensteuer)

## Geschlechterneutrale Haushalte:

- Bestehende strukturelle Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen werden nicht festgeschrieben oder verstärkt
  - Haushaltspolitische Maßnahmen werden so konzipiert, dass sie identische Effekte auf Frauen und Männer haben (z.B. Individualbesteuerung bei Einkommensteuer)
- ⇒ Evtl. existierende Ungleichbehandlung der Geschlechter wird nicht beseitigt

## Geschlechtersensible Haushalte:

- Es wird bei der Haushaltserstellung berücksichtigt, dass es sozio-ökonomische Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen gibt, deren Abbau/Beseitigung angestrebt werden soll
- Haushaltspolitische Maßnahmen werden so konzipiert, dass sie bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern abbauen/vermeiden

## Erkenntnisleitende Fragestellungen:

- Wie verteilen sich öffentliche Einnahmen und Ausgaben auf Frauen und Männer?
- Wie wirken öffentliche Einnahmen und Ausgaben auf die geschlechtsspezifische Ressourcenverteilung?
- Wie wirken öffentliche Einnahmen und Ausgaben auf die geschlechtsspezifische Verteilung bezahlter und unbezahlter Arbeit?
- Wie werden Geschlechterrollen von öffentlichen Einnahmen und Ausgaben beeinflusst?



## Gender-Effekte öffentlicher Haushalte:

- direkte und indirekte Wirkungen
- öffentliche Ausgaben (z.B. Bildungs- und Gesundheitsausgaben) und Einnahmen (z.B. Steuern, Sozialbeiträge, Gebühren)
- auf sämtlichen Ebenen des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger)
- zeitpunktbezogen oder für einen längeren Zeitraum (zur Erfassung von Veränderungen)
- auf der Grundlage geschlechtsspezifischer Analysekriterien und Indikatoren
- mit Hilfe unterschiedlicher Methoden

**1. BEREICHSSPEZIFISCHE AUSGANGSSITUATION**

*1.1 Aufgabendefinition des Landes, Zuständigkeiten und Kompetenzen*

*1.2 Bereichsspezifische politische Ziele und Gleichstellungsziele*

*1.3 Strukturelle Unterschiede in den bereichsspezifischen Lebensbedingungen von Frauen und Männern*

---

**2. ANGEBOTENE LEISTUNGEN (Input und Output)**

*2.1 Eingesetzte Budgetmittel*

*2.2 Entscheidungsbefugnis hinsichtlich der weiteren konkreten Mittelverwendung*

*2.3 Voraussetzungen für die Mittelgewährung und Vergabemodalitäten*

*2.4 Art, Ausmaß und Struktur der angebotenen bereichsspezifischen Leistungen  
(geschlechtsspezifische Aspekte des Angebote)*

---

**3. BESCHÄFTIGUNGS- UND EINKOMMENSWIRKUNGEN (Input)**

*3.1 Direkte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte im öffentlichen Dienst*

*3.2 Beschäftigungs- und Einkommenseffekte in öffentlich (mit-)finanzierten Einrichtungen/für öffentlich (mit-)finanzierte private AnbieterInnen*

*3.3 Beschäftigungs- und Einkommenseffekte in durch Investitionen und laufenden Sachaufwand geförderten Wirtschaftsbereichen*

---

**4. INANSPRUCHNAHME DER LEISTUNGEN (Output)**

Ausmaß und Struktur der Inanspruchnahme nach Geschlecht

---

**5. ERGEBNIS DER INANSPRUCHNAHME DER LEISTUNGEN (bereichsspezifischer Outcome)****5.1 Ergebnis der Inanspruchnahme für LeistungsbezieherInnen**

Individuelle indirekte Effekte aus Leistungsbezug/Inanspruchnahme

**5.2 Ergebnis der Inanspruchnahme für andere Personen(-gruppen)**

Individuelle externe Effekte für mittelbar Betroffene

Gesamtwirtschaftliche externe Effekte

**5.3 Bewertung der Bedarfserfüllung (aus Gleichstellungsperspektive)**

Zufriedenheit mit Leistungsangebot; Bedarf nach mehr/anderen Leistungen

---

**6. INDIREKTE EFFEKTE DER LEISTUNGSERBRINGUNG (Outcome, Schwerpunkt Arbeit außerhalb von Markt- und Staatssektor)**

Erforderliche Leistungen, die mit den Ausgaben verbunden sind (vor- und nachgelagert), differenziert nach unbezahlter, ehrenamtlicher und inoffizieller Arbeit und den darin gegebenen "Beschäftigungsverhältnissen" und eingesetzten Arbeitsvolumina nach Männern und Frauen

**6.1 Aspekte ehrenamtlicher Tätigkeit**

Motivation und Nutzenaspekte

Ausmaß und Struktur

**6.2 Unbezahlte Arbeit (Familienangehörige, Nachbarschaftshilfe)**

Motivation und Nutzenaspekte

Ausmaß und Struktur

**6.3 Inoffizielle Arbeit**

Motivation und Nutzenaspekte

Ausmaß und Struktur

---